

Dank Mengen-Zeit-Gerüst (MZG)

Baustellen bis zu 30 % schneller fertigstellen

In Zeiten harter Konkurrenz, kommender Konjunkturschwäche und Aufträgen mit niedriger Preisgüte suchen Bau-Unternehmen fieberhaft nach Möglichkeiten, Ihre Erträge zu verbessern. Eine Option, Baustellen wesentlich effektiver und somit auch rentabler abzarbeiten und zusätzlich Bauablaufstörungen zuverlässig zu dokumentieren, ist die Nutzung eines Mengen-Zeit-Gerüsts.

Wir sprachen über dieses Thema mit dem Tiefbau-Unternehmer Andreas Spitzer sowie dem Unternehmensberater Jürgen Schwarz.

Redaktion: „Herr Spitzer, welche Erfahrungen haben Sie mit dem MZG gemacht?“

Andreas Spitzer: „Als wir das erste Mal vom Mengen-Zeit-Gerüst gehört haben, wurde es von uns probeweise genutzt. Allerdings haben wir dieses Instrument nur hin und wieder, aber nicht konsequent bei allen mittleren und großen Baustellen eingesetzt. Und irgendwann ist das Ganze dann überhaupt nicht mehr berücksichtigt worden, weil sich ständig Änderungen ergeben haben und wir uns nicht die Mühe gemacht haben, das MZG regelmäßig zu aktualisieren.“

Redaktion: „Und was waren die daraus resultierenden Folgen?“

Andreas Spitzer: „Auf den Baustellen schlichen sich immer mehr „Spielzeiten“ ein. Arbeitsabläufe harmonisierten nicht mehr so wie früher und eine Baustelle, die vorher 2 Wochen dauerte, benötigte jetzt fast 4 Wochen. Mit dem Ergebnis, dass viele Baustellen wenig oder gar keinen Gewinn mehr erzielten.“

Redaktion: „Herr Schwarz, diese „Spielzeiten“, von denen Herr Spitzer spricht – ist das normal bei der Abarbeitung von Baustellen?“

Jürgen Schwarz: „Ja, dieses ist in vielen Betrieben Normalität, weil dort entweder unregelmäßig oder überhaupt kein Mengen-Zeit-Gerüst eingesetzt wird. So weiß die eine Hand nicht, was die andere tut. Und es ist fast unmöglich, im Nachhinein festzustellen, wo wie viel Zeit verloren gegangen ist.“



Redaktion: „Wieso ist gerade das Mengen-Zeit-Gerüst so wichtig für Bauunternehmen?“

Jürgen Schwarz: „Der Schlüssel für die erfolgreiche Abarbeitung einer Baustelle ist eine praxismgerechte Kombination der Elemente Baustellenübergabe-Gespräch, Arbeitsvorbereitung und regelmäßiges Baustellen-Controlling. **Und genau dieses ermöglicht das Mengen-Zeit-Gerüst.** Das Instrument MZG ist auch theoretisch vielen Unternehmen bekannt – die praktische Umsetzung scheitert aber an dem „alltäglichen Wahnsinn“ in Form von ständigem Zeitdruck, mangelhafter Kommunikation untereinander, unbekanntem Größen bei der Baustellenplanung sowie ständiger Änderungen durch die Projektbeteiligten.“

Redaktion: „Das bedeutet also, dass Bau-Unternehmen durch eine sorgfältige Vorplanung sowie regelmäßigem Controlling bis zu 30 % effektiver ihre Baustellen abarbeiten können?“

- Jürgen Schwarz: „Korrekt. Doch nicht nur für einen schnelleren Ablauf ist das MZG wichtig. Ein weiterer Vorteil dieses Instrumentes besteht darin, dass Bauablaufstörungen wesentlich präziser nachgewiesen werden können. Bedenkt man, dass erfahrungsgemäß 7 von 10 Baustellen gestört sind, ist das MZG im wahrsten Sinne des Wortes „Gold wert“. Denn eine gründliche Dokumentation der Bauablaufstörungen erhöht die Chance, einen erfolgreichen Nachtrag durchzusetzen.
- Redaktion: „Herr Spitzer, Sie setzen das MZG mittlerweile wieder regelmäßig ein?“
- Andreas Spitzer: „Ja, wir haben das MZG jetzt dauerhaft bei allen mittleren und großen Baustellen im Einsatz. Mit dem Ergebnis, dass ich als Inhaber mich nicht mehr auf „mein Bauchgefühl“ verlassen muss, sondern regelmäßig darüber informiert bin, ob und wie die Baustelle läuft. Und auch mein Baustellenleiter arbeitet wieder wesentlich ruhiger, da die Baustellen jetzt koordiniert in den richtigen Bahnen laufen. Das Ergebnis: Er kann sich selbst weiter entwickeln, der Job in meinem Unternehmen macht ihm jetzt richtig Spaß und er schläft jetzt auch wesentlich ruhiger – mal abgesehen davon, dass er wieder mehr Zeit für seine Familie hat.
- Redaktion: „Würden Sie den Einsatz des MZG anderen Bauunternehmen empfehlen?“
- Andreas Spitzer: „Auf jeden Fall. Es empfiehlt sich allerdings, bei der erstmaligen Verwendung des MZG mit einem externen Fachmann wie z.B. Jürgen Schwarz zusammenzuarbeiten. Denn dadurch erhält man u.a. wertvolle Tipps und Hinweise, wie man das MZG dauerhaft als Baustellen-Instrument im Unternehmen etabliert und es auch von allen Projektbeteiligten regelmäßig und zuverlässig genutzt wird.“

Die Gesprächspartner:

| | |
|---|---|
| <p>Andreas Spitzer (Geschäftsführer der Spitzer-Bau GmbH)</p> <p>Seit 1998 steht das Unternehmen Spitzer Bau mit aktuell 30 Mitarbeitern für zuverlässige Leistungen im Tiefbau in der Region Goslar / Osterode am Harz / Harzvorland / Duderstadt.</p> <p>Arbeitsschwerpunkte des Unternehmens sind u.a. Asbestsanierung, Bautrocknung, Pflasterarbeiten, Bagger- und Kanalarbeiten sowie die Errichtung von Außenanlagen.</p> <p>Weitere Informationen zum Unternehmen finden Sie auf www.spitzer-bau.de .</p> |  |
| <p>Jürgen Schwarz (Dipl.-Ing. Bauwesen / Spezialist für Bau-Ablaufstörungen)</p> <p>Jürgen Schwarz ist Diplom-Ingenieur im Bauwesen, Diplom-Ökonom, REFA-Ingenieur und freier Sachverständiger für Baustellenplanung und Bauablaufstörungen. Er blickt auf mehr als 20 Jahre Praxiserfahrung im Bereich der Baustellen zurück. Zahlreiche Referenzen – auch auf Verbandsebene – sprechen für seine Arbeit.</p> <p>Weitere Informationen über Jürgen Schwarz finden Sie auf den Homepages www.baustellen-optimierung.de, www.bau-fachpersonal.de und www.bau-auftragsbeschaffung.de .</p> |  |